



Kindertagesstätte Zum Frieden Gottes

Inklusionspädagogisches Konzept

Evangelische Kindertagesstätte „Zum Frieden Gottes“

Martin- Luther-Straße 11

51469 Bergisch Gladbach

Telefon: 02202/35898

kitaheidkamp@zumfriedengottes.de

Stand 01.03.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

1.1. Trägerschaft.....	3
1.2. Unser Leitbild.....	3
1.2.1. Unser Selbstverständnis.....	3
1.2.2. Unsere pädagogische Haltung.....	4
1.2.3. Unsere Verbundenheit mit den Familien.....	5
1.2.4. Unsere Zusammenarbeit im Team und mit Anderen.....	5
1.2.5. Unsere Einrichtung.....	5
1.3. Räume.....	6
1.4. Lage/Sozialraum/Einzugsgebiet.....	6
1.5. Öffnungszeiten.....	7
1.6. Personal.....	7
1.7. Plätze/Aufnahmekriterien/Altersstruktur/Aufnahme.....	7

2. Pädagogische Arbeit

2.1. Pädagogischer Ansatz.....	8
2.2. Bildungsbereich.....	9
2.3. Wie sieht unsere pädagogische Arbeit aus?.....	10
2.4. Inklusion-Pädagogik der Vielfalt.....	12
2.4.1. Wie setzen wir Inklusion in unserer Einrichtung um?.....	13
2.4.2. Umsetzung der Förderpläne für von Behinderung bedrohter und behinderter Kinder.....	15
2.4.3. Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten.....	15
2.5. Partizipation der Kinder.....	16
2.6. Übergänge.....	16
2.6.1. Eingewöhnungskonzept.....	18
2.7. Religionspädagogische Arbeit.....	19
2.8. Die Rechte der Kinder.....	19
2.9. Kinderschutz §8.....	21

2.10. Sexualpädagogische Arbeit.....	22
2.11. Beziehungsvolle Pflege.....	23
2.12. Erziehungspartnerschaft.....	23
2.12.1. Beschwerdemanagement.....	24
2.12.2. Elternbereit verankert im KiBiz.....	25
2.13. Team und Teamarbeit.....	25
<u>3. Weitere Aufgaben unserer Einrichtung</u>	
3.1. Datenschutz.....	26
3.2. Öffentlichkeitsarbeit.....	27
3.3. Qualitätssicherung.....	27
3.4 Buch- und Aktenführung	

1. Rahmenbedingungen

1.1. Trägerschaft

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Ev. Kirchengemeinde Bergisch Gladbach. Der jeweilige Bezirksausschuss entsendet zwei Trägervertreter/innen, die den Mitarbeiter/innen und Eltern bei Fragen und Problemen zur Verfügung stehen. Sie nehmen sowohl an der jährlichen Elternversammlung als auch am Rat der Tageseinrichtung teil. Da die Personen von Zeit zu Zeit wechseln, kann man den Träger unter folgender Adresse erreichen:

Evangelisches Gemeindeamt Bergisch Gladbach
Hauptstrasse 256 a
51465 Bergisch Gladbach
02202/ 253909

Unsere zuständige Fachberatung unterstützt uns in vielen Fragen rund um die Arbeit in der Kindertagesstätte.

1.2. Unser Leitbild

1.2.1. Unser Selbstverständnis

- Wir sind eine Einrichtung in evangelischer Trägerschaft und unsere Werteorientierung ist geprägt vom christlichen Glauben. Diese leben wir in der Gemeinschaft und in der Kirchengemeinde.
- In unserer gesellschaftlichen Verantwortung ist uns die Begegnung im Miteinander mit Nächstenliebe, sowie Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen Konfessionen, Religionen, Kulturen, Vielfalt, Gender und Diversität wichtig.
- Mit Rücksicht auf die Besonderheiten und Bedürfnissen der Familie, bieten wir Raum und Zeit für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Eine gute und vorurteilsfreie Beziehungsebene sehen wir als Voraussetzung für die Bildung mit Kopf, Herz und Hand. Dabei steht für uns die individuelle und ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Vordergrund.

1.2.2. Unsere pädagogische Haltung

- Unsere Arbeit basiert auf dem evangelischen Glauben. Diesen leben wir durch einen liebevollen, respektvollen und vorurteilsfreien Umgang miteinander. Dem Machtverhältnis gegenüber den Kindern ist jeder Mitarbeitende bewusst und nutzt diese nicht aus.
- Durch unser christliches Menschenbild begegnen wir auch anderen Religionen und Kulturen mit Offenheit und Akzeptanz. Wir leben eine Willkommenskultur gegenüber Vielfalt, Gender und Diversität. Das Wohl jedes einzelnen Kindes liegt uns am Herzen.
- Wir erkennen die Einzigartigkeit der Kinder unserer Einrichtung mit all ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten an und begleiten sie in ihrer individuellen Entwicklung. Hierzu gehört auch eine

dem Alter und Entwicklungsstand entsprechende Partizipation. Beschwerde, Anregungen und Ideen der Kinder finden Raum und Gehör.

- Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit unserer Tageseinrichtung, dessen Verantwortung wir uns gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst sind. Hierzu leben wir eine respektvolle und achtsame pädagogische Haltung.
- In einer wertschätzenden und beschützenden Umgebung sorgen wir für Geborgenheit, Teilhabe und freie Entfaltung. Hier bieten wir genügend Raum für Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen.

1.2.3. Unsere Verbundenheit mit den Familien

- Unser Leitsatz „Miteinander ist füreinander“ drückt unsere Verbundenheit mit den Familien, den Gemeindemitgliedern und dem Stadtteil Heidkamp aus. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bietet uns eine stabile Grundlage für eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.
- Mit der gewachsenen Nähe zu den Familien und der Eingebundenheit in unserem Stadtteil nehmen wir deren Bedürfnisse und Sorgen wahr und können Unterstützung anbieten und gemeinsam nach Lösungen suchen.
- Das Leben und Feiern in unserer Einrichtung ermöglicht allen Familien einen Zugang zur christlichen Gemeinde.
- Ebenso gewährleisten wir eine konstante und verlässliche Betreuung der Kinder zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

1.2.4. Unsere Zusammenarbeit im Team und mit anderen

- Die Zusammenarbeit und die fachliche Auseinandersetzung im Team ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das gesamte Personal begegnet sich mit Respekt und Wertschätzung.
- Wir ergänzen uns durch unsere unterschiedlichen Qualifikationen und Kompetenzen und bilden uns stetig weiter.
- Dadurch entsteht ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, welcher der Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit dient.
- Es bestehen Kooperationspartnerschaften mit anderen Institutionen und Organisationen, die uns in unserer Arbeit unterstützen, ergänzend und beratend zur Seite stehen.
- Wir nehmen die Ressourcen von Eltern und ehrenamtlichen Mitarbeitenden wertschätzend wahr und geben Raum für Mitwirkungsmöglichkeiten.

1.2.5. Unsere Einrichtung

Die evangelische Kindertagesstätte „Zum Frieden Gottes“ startete 1971 in einem eingeschossigen Gebäude mit zwei Gruppen in denen Kinder im Alter von 3-6 Jahren betreut wurden. 2002 wurde auf das Gebäude ein weiteres Stockwerk gesetzt: Es blieb bei zwei Gruppen, die allerdings nun im Alter von 3- 10 Jahren waren. 2008 wurde eine Gruppe auf die neuen Bedürfnisse einer neuen Altersstruktur angepasst und umgebaut, nun wurden Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut. Die neueste

Veränderung ist ein Anbau für eine dritte Gruppe und auch diesmal gibt es eine Veränderung der Altersstruktur. Ab dem 01.08.2024 werden nun Kinder im Alter von 0,4 Monaten bis 6 Jahre in der Einrichtung betreut. Diese kontinuierliche Veränderung setzt ein hohes Maß an Flexibilität bei dem pädagogischen Personal voraus. Konzepte mussten regelmäßig angepasst werden.

1.3. Räume

Unsere dreigruppige Einrichtung verfügt über viele verschiedene Räume, sowie über ein großes Außengelände um das Haus herum. Das Außengelände verfügt über einen abgetrennten U3 Bereich mit altersentsprechenden Spielgeräten und einem Sandkasten. Außerdem verfügt das Außengelände über eine Rasenfläche zwei weitere Sandkästen, einem Außenspielgerät, einer Schaukel, einem Matschplatz und einem Spielhäuschen. Der gepflasterte Weg ums Haus kann von verschiedenen Fahrzeugen genutzt werden.

Die Gruppenräume sind im Erdgeschoss und sind barrierefrei zu erreichen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum und ein oder zwei Nebenräume, die vielfältig genutzt werden können. Die Räume sind durch einen langen Flur miteinander verbunden, der auch als Spielbereich von den Kindern genutzt werden kann.

In den jeweiligen Gruppen stehen den Kindern altersentsprechende Materialien aus unterschiedlichen Bildungsbereichen zur Verfügung.

Das Material und die Räume regen zum Forschen, Erproben und Experimentieren an, so dass die Kinder selbstwirksam tätig sein können. Die einzelnen Räume ermöglichen Kommunikation, soziale Interaktion und Rollenspiele und bieten Raum für Bewegung, Entspannung, Konstruktion und Kreativität. Besonders wichtig für die Kinder sind Rückzugsmöglichkeiten. Diese werden durch Kuschecken mit Sofas, Körbchen, Decken und Matten gegeben. Ideen und Wünsche der Kinder zur Raumgestaltung und zu den Materialien werden (auch in Bezug zu Themen und anstehenden Festen etc.) miteinbezogen.

Im Obergeschoss befindet sich der Mehrzweckraum. Dieser Raum kann vielseitig genutzt werden und bietet Platz für Bewegungsangebote und Bewegungslandschaften. Weiterhin befindet sich dort noch ein Werkraum, der Raum der ehemaligen Spielgruppe, der als Therapieraum genutzt werden kann, eine Küche und zwei Toiletten.

Im Erdgeschoss ist der Personalraum, der auch für Beratungen und Gespräche genutzt wird, das Büro und die Küche.

Alle genannten Beispiele bilden nur einen kleinen Ausschnitt, der sich immer wieder ändernden und auf die aktuellen kindlichen Bedürfnisse abgestimmten, räumlichen Gestaltung unseres Hauses ab.

1.4. Lage/Sozialraum/Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt im Stadtteil Heidkamp von Bergisch Gladbach. Das Einzugsgebiet umfasst auch die angrenzenden Stadtteile Sand, Lückerrath, Gronau, Bensberg und Stadtmitte.

Die Kindertagesstätte ist in ein Wohngebiet mit Eigenheim und kleinen Mietshäusern eingebettet.

Die evangelische Kirche „Zum Frieden Gottes“ ist in unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte und der großzügige Parkplatz wird gemeinsam genutzt.

Die städtische Grundschule und ein Waldgebiet sind fußläufig zu erreichen.

1.5. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. In diesem Zeitfenster haben die Eltern die Möglichkeit, verschiedene Betreuungsverträge ihr Kind abzuschließen.

Buchungszeit:

25 Stunden	Montag bis Freitag	7:30 Uhr-12.30 Uhr
Buchungszeit: 35 Stunden	Montag bis Freitag	7:30 Uhr-14.30 Uhr
Buchungszeit: 45 Stunden	Montag bis Freitag	7:30 Uhr-16:30 Uhr

Schließungszeiten:

Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie die ersten drei Wochen in den Sommerferien schließen wir unsere Einrichtung.

1.6. Personal

Die personelle Besetzung berechnet sich nach dem „KiBiz“ (Kinderbildungsgesetz NRW) und wird jedes Jahr neu festgelegt. Die Berechnung der Wochenarbeitsstunden des Fachpersonals richtet sich nach den gebuchten Betreuungszeiten und der Betreuungsform der Kinder in der jeweiligen Gruppe.

Unser Team besteht aus mehreren pädagogischen Fachkräften. Wir sind multiprofessionell aufgestellt, das heißt unsere Fachkräfte bringen unterschiedliche Fachkenntnisse in die pädagogische Arbeit mit ein. Neben der Basisausbildung, haben unsere MitarbeiterInnen durch Fort- und Weiterbildungen unterschiedliche Zusatzqualifikationen erworben.

Zusätzlich unterstützen uns noch hauswirtschaftliche Kräfte, AlltagshelferInnen, Honorarkräfte und ehrenamtliche Kräfte.

1.7. Plätze/Aufnahmekriterien/Altersstruktur/Aufnahme

In unserer Einrichtung werden 58 Kindergartenplätze zur Verfügung gestellt, Hier inbegriffen sind 12 Plätze für Kinder im Alter unter drei Jahren.

Die Eltern melden ihr Kind auf dem Elternportal Little Bird der Stadt Bergisch Gladbach, bei bis zu fünf Kindertagesstätten ihrer Wahl, an. Danach vereinbaren sie einen Termin mit der Kindertagesstätte, um die dortigen Gegebenheiten kennenzulernen.

Anmeldungen von Kindern während des laufenden Kindergartenjahres können nur berücksichtigt werden, wenn es die Belegungsplanung zulässt und freie Plätze zur Verfügung stehen,

Bei der Aufnahme werden auch die persönlichen Lebensumstände des Kindes berücksichtigt wie z.B. Besonderheiten in der Entwicklung, familienpezifische Situationen, wie die Berufstätigkeit der Eltern, alleinerziehende Elternteile und Notfälle durch Krisensituationen in den Familien.

Im Winter werden dann die Zusagen rausgeschickt. Die Eltern die sich dann für unsere Kindertagesstätte entscheiden erhalten ihren Vertrag und eine Einladung zum Neulingselternabend.

Im Aufnahmevertrag sind die Rechte und Pflichten aller Beteiligten festgehalten. Zwei wichtige Aufnahmekriterien sind eine Gesundheitsuntersuchung und der Masernschutz.

„Vor der Aufnahme in die Tageseinrichtung ist der Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsuntersuchung und über den erforderlichen Impfschutz gegen Masern gem. §20 Abs,9.S.1 Infektionsschutzgesetz durch Vorlage des Untersuchungsheftes für Kinder nach § 2026 GV oder einer entsprechenden ärztlichen Bescheinigung bzw. Zeugnis zu erbringen. Ein Kind, für das ab der Vollendung des ersten Lebensjahres kein Nachweis gem. Abs 1 über den Impfschutz gegen Masern vorgelegt hat, darf in der Tageseinrichtung für Kinder gem. § 20 Abs. 9 S.6 Infektionsschutzgesetz nicht betreut werden. Satz 1 gilt nicht für Personen, die aufgrund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden können.“ (Auszug aus dem Aufnahmevertrag)

Ein erhöhter Betreuungsbedarf einzelner Kinder, der schon vor der Aufnahme deutlich ist, ist bereits im Anmeldeportal festgehalten. Hier bespricht die Leiterin im Erstgespräch mit den Eltern, ob ein pädagogischer Mehraufwand zu erwarten ist. In Absprache mit den Eltern wird dann ein Antrag auf eine Fachkraft zur inklusiven Betreuung gestellt.

Stellt sich erst nach Vertragsbeginn ein pädagogischer Mehraufwand heraus, beraten die pädagogischen Fachkräfte in den Entwicklungsgesprächen die Eltern über die Möglichkeiten der Antragsstellung für eine Fachkraft zur inklusiven Betreuung und Förderung.

2.Pädagogische Arbeit

2.1. Pädagogischer Ansatz

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl, geborgen und sicher fühlen. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und wird von uns so wahrgenommen und soll dementsprechend in seiner Fähigkeit bzw. Fertigkeit gefördert werden. Jedes Kind, unabhängig vom Alter, dem Geschlecht, der Religionszugehörigkeit, der sozialen Herkunft, dem Aufenthaltsstatus, der kognitiven und körperlichen Leistungsfähigkeit, chronische Erkrankungen und vorliegenden Behinderungen, hat das Recht und die Möglichkeit am Alltag und an Bildungsangeboten selbstverständlich teilzuhaben.

So wie der Philosoph John Locke gesagt hat: „Nichts ist im Kopf, was nicht vorher in den Sinnen war.“ Kinder erschließen sich ihre Welt über Tasten und Begreifen, über Sehen, Schmecken, Hören, Riechen, Fühlen, über Bewegung und Emotionen in der Beziehung zu anderen Menschen und der Umwelt. Das Lernen und begreifen geschieht spielerisch im neugierigen Tun und Ausprobieren und der Interaktion mit anderen, daher verfolgen wir das Konzept des ganzheitlichen Lernens. Oberstes Ziel ist das Erlangen einer größtmöglichen Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit. Spiel- und Lernprozesse greifen in allen Entwicklungsbereichen ineinander, es werden keine losgelösten Fertigkeiten stupide einstudiert.

Das Fundament unserer pädagogischen Arbeit bildet der situationsorientierte Ansatz. Wir unterstützen das Kind dabei, seine eigene jetzige Situation (mit all den kindlichen Bedürfnissen und Wünschen, Erlebnissen, Fragen, Themen etc.) zu fühlen, zu begreifen und zu verstehen. Wir helfen Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und zu entdecken, die die Gegenwart (das Hier und Jetzt) erlebbar und wichtig machen. Es geht darum die jetzt bestehenden Interessen, die Lebenssituation, und die Individualität des Kindes wahrzunehmen und diese ganzheitlich in die verschiedenen Bildungsbereiche und die Herzensbildung miteinzubeziehen. Lernen geschieht nur, wenn das Kind sich engagiert dem Thema und dem Tun widmet. Herzensbildung passiert, wenn Kinder ihre Emotionen kennenlernen und wahrnehmen, diese handhaben und in die Tat umsetzen können. So entwickelt sich Empathie und soziale Kompetenz.

2.2. Bildungsbereiche nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)

Um jedem Kind ganzheitliche, situationsorientierte und herzensbildende Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten zu können, werden folgende Bildungsbereiche miteinbezogen.

- [Bewegung](#)

Bewegung ist für Kinder ein grundlegendes Bedürfnis, das sie für ihre Entwicklung in allen Bildungsbereichen brauchen und wird deshalb in unserer Einrichtung großgeschrieben. Bewegung und Wahrnehmung mit den vielfältigen Wahrnehmungsbereichen (taktil, auditiv, visuell, olfaktorisch, vestibulär, propriozeptiv) ist eng verknüpft mit Sprache, Kognition sowie mit dem sozial-emotionalen Bereich und bildet somit das Fundament des ganzheitlichen Lernens.

- [Körper, Gesundheit, Ernährung](#)

Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, dass sie Ihren Körper mit allen Sinnen wahrnehmen. Auf vielfältige Weise erhalten sie dazu in unserem Haus Anregungen und Gelegenheit. z.B. in geplanten Angeboten und Projekten zum Thema Gesundheit und Ernährung.

- [Sprache und Kommunikation](#)

Kommunikation begleitet uns durch den gesamten Kindergartenalltag und findet sich in alltäglichen Situationen als auch in geplanten Angeboten wieder. Die Kinder lernen Kompromisse einzugehen, Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren, Rücksicht zu nehmen und Konflikte zu lösen. Sie lernen Kritikfähigkeit und dass man in einer Demokratie mitbestimmen und Verantwortung übernehmen kann.

Jedes Kind ist in seiner Sprachentwicklung einzigartig und wir beobachten und dokumentieren diese. Daraus ergibt sich eine individuelle Förderung. Die Anerkennung und die Förderung der Herkunftssprache, ist ein bedeutsamer Bestandteil der Sprachentwicklung. Die Mehrsprachigkeit ist eine Kompetenz, die wir als hohe Leistung aufnehmen und wertschätzen. Ein Austausch und enge Zusammenarbeit mit den Eltern helfen uns die Einschätzung zu vervollständigen.

- [Soziale-, kulturelle- und interkulturelle Bildung](#)

In unserem Haus begegnen sich Kinder und Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion, Gender und Vielfalt um miteinander zu spielen und zu lernen. Dabei ist uns ein respektvoller und rücksichtsvoller Umgang miteinander besonders wichtig. Wir berücksichtigen die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen, wodurch die Stärken, die eigene Identität/Persönlichkeit und Ressourcen herausgebildet, sowie soziale und emotionale Kompetenzen gefördert werden.

- Musisch-ästhetische Bildung

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in unserer Einrichtung ist die Entwicklung der Kinder im Bereich der musisch-ästhetischen Bildung. Hierzu werden Fantasie und Kreativität je nach Interesse des Kindes gefördert. Dazu bieten wir den Kindern verschieden Spiel. Und Bastelmaterialien, sowie unterschiedliche musische Erfahrungen in Form von Gesang, Tanz und Rhythmik. Dazu bieten wir verschieden Spiel- und Bastelmaterialien, sowie unterschiedliche musische Erfahrungen in Form von Gesang, Tanz und Rhythmik. All dies dient zur Ausbildung der Sinne und um die Entfaltung der eigenen Ideen, Kreativität und Spontanität zu fördern.

- Religion und Ethik

Christliche Rituale und Traditionen finden sich im Kindergartenalltag, z.B. beim Beten vor dem Mittagessen und den wöchentlichen Andachten in der Kirche, aber auch beim Feiern christlicher Feste wie Ernte-Dank, Ostern und Weihnachten wieder. Christliche Geschichten und Rituale geben den Kindern Halt. Die Inhalte bieten ihnen einen Sprechanlass gemeinsam über Freude, Hoffnung, Dankbarkeit, Angst, Trost, die Schöpfung, Glaube, Streit, Vergebung und vieles mehr nachzudenken und sich auszutauschen.

In unserer multireligiös geprägten Gesellschaft ist Offenheit und Respekt ein wichtiges Qualitätsmerkmal pädagogischer Arbeit.

- Mathematische Bildung

Der Bereich der mathematischen Bildung ist für Kinder in unserem Haus in das alltägliche Geschehen fest eingebunden und in verschiedenste Situationen und mit unterschiedlichsten Materialien wieder zu finden.

- Naturwissenschaftliche technische Bildung

Durch aktuelle Fragestellungen werden mithilfe von Experimenten verschiedene Phänomene der Natur und aus allen Bereichen des täglichen Lebens erforscht. Die pädagogischen Mitarbeitenden geben Hilfestellung und begleiten und fördern die Neugier.

- Ökologische Bildung

In unserer Einrichtung legen die Mitarbeitenden großen Wert auf die Entwicklung des Umweltbewusstseins der Kinder. Ein besonderes Augenmerk wird auf den achtsamen Umgang mit der Umwelt und den Ressourcen dieser Erde gelegt. Unser großes Außengelände, der Bach und der naheliegende Wald bieten den Kindern viele Gelegenheiten zur Erkundung. Die Abfalltrennung wird bereits den Kleinsten vermittelt. Die Wiederverwendung von Materialien, z.B. beim Basteln, ist bei uns ein fester Bestandteil.

- Medien

Einen festen Platz im Tagesablauf der Kinder haben die unterschiedlichsten Medien, welche in unserem Haus kindgerecht eingesetzt werden. In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir Bilderbuchbetrachtungen, DVDs und CDs zu verschiedenen Themen ein. Wir haben eine Kooperation mit der Stadtbücherei. Einmal im Monat bekommen wir eine Medienkiste zu einem von uns ausgewählten Thema zusammengestellt.

Fotos werden z.B. zur Dokumentation von Geburtstagen und Festen und zum Erstellen von Lerngeschichten für jedes einzelne Kind genutzt. Wir ermuntern die Kinder auf Ausflügen einen eigenen Fotoapparat mitzubringen und eigene Erinnerungen festzuhalten.

2.3. Wie sieht unsere pädagogische Arbeit aus?

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch eine wertschätzende Sprache und Umgang mit Kindern und Erwachsenen. So können vertrauensvolle Beziehungen zwischen Mitarbeitenden und Kindern sowie Mitarbeitenden und Eltern geschaffen werden.

In unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung ein großer Bestandteil. In der Entwicklungsdokumentation und der begleitenden alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung (BaSiK) ist es sehr wichtig einen guten Überblick über die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu haben. Dies erreicht man nur mit ausführlicher und zielgerichteter Beobachtung. Nur durch das Beobachten der Kinder können wir Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und die Kommunikationsmöglichkeiten eines jeden einzelnen ableiten und somit die Gruppenräume, Spielmaterialien, Gesprächsinhalte und Spielideen an die aktuellen Interessen der Kinder anpassen. Erziehung und Bildung geschieht auf der Basis einer guten Beziehung zum Kind. Nur Kinder, die sich wohl und angenommen fühlen, sind in der Lage sich engagiert dem Spiel, dem Tun, der Auseinandersetzung mit der Umwelt und der Kommunikation hinzugeben. Nur ein engagiertes Spiel bietet die Möglichkeit zum Lernen, denn Spielen ist Lernen. Halbjährlich dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte anhand des Gelsenkirchener Entwicklungsbogens die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder.

FREIES SPIEL

Das Freispiel ermöglicht dem Kind Wiederholung. Es lernt verschiedene Prozesse kennen, dabei kann es Bekanntes aussondieren, Neues entdecken und Veränderungen beobachten. Wiederholungen geben Vertrautheit und Sicherheit. Darüber hinaus bietet es Raum für Nachahmung. Nachahmung ist Lernen, Kinder ahmen andere Personen, Verhaltensweisen, Tiere etc. nach. Das Kind kann Selber-Tun und erschließt sich somit Umwelt, Material und soziale Zusammenhänge. Ein Erfahrungsschatz an Vorstellungen und Handlungsabläufen ermöglicht dem Kind das Selbstgestalten. Im Freispiel lernt das Kind Handlungen und deren Folgen zu überblicken, zu steuern und Materialien in der Nutzung umzuformen. So erfasst es Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten.

In der Kindertagesstätte haben alle Kinder die Möglichkeit sich dem Freispiel zu widmen. In dieser Zeit können die Kinder ihren Spielort selber wählen (Bauecke, Rollenspielbereich...), entscheiden, was sie tun möchten (ausruhen, bauen, werken...), mit wem sie spielen möchten, mit welchem Material sie spielen möchten (oder keine Materialien benötigen). Sie können den Spielverlauf bestimmen, sie können bei der gewählten Tätigkeit verweilen oder diese beenden, sie können Intensität und Tempo der Tätigkeit bestimmen oder sich selbst eine Aufgabe stellen. All dies geschieht in der Gruppe und sie sind ein Teil davon, auch wenn ein Kind für sich allein spielt.

Das freie Spiel ist durch Material und Raum so gestaltet, dass alle Kinder teilhaben können. Die pädagogische Fachkraft gibt dabei Hilfestellung und Impulse. Die genutzten Materialien und Spielbereiche werden nach Beendigung der Spielphase von den jeweiligen Kindern wieder aufgeräumt und somit für folgende Kinder sortiert hinterlassen.

GRUPPENPROJEKTE/THEMEN

Aus der aktuellen Interessenlage und der Engagiertheit der Kinder entwickeln die pädagogischen Fachkräfte in Partizipation mit den Kindern Projekte und Themen, welche so lange mit Angeboten aus verschiedenen Entwicklungsbereichen erarbeitet werden, bis es für die Kinder den Reiz verloren hat. Bewegungsangebote, Entspannungsgeschichten, Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Experimente,

Kochen, Backen, kreative Angebote, Buchbetrachtungen, Gespräche, religionspädagogische Angebote, Mengenerfassung etc. füllen die Projekte und Themen mit Leben. Diese bieten Anlass, Konzentration und Entspannung zu fördern, Denkstrukturen zu entwickeln und zu vernetzen und die Individualität und das differenzierte Lernen zu ermöglichen. Jedes Angebot und angeleitete Spiel, Rollenspiel ist so ausgelegt, dass jedes Kind daran teilnehmen kann.

Neues Wissen können die Kinder am besten abspeichern, indem sie selbst neue Erfahrungen machen und sich mit sich und der Umwelt auseinandersetzen. Wir bieten Kindern hierfür verschiedene Räume, Möglichkeiten und Materialien. So können sie mit Freude und Neugier forschen und entdecken, mit allen Sinnen die Welt wahrnehmen und begreifen und eigene, konkrete Erfahrungen machen. Sie erhalten die Möglichkeit mit sich und der Umwelt in Einklang zu kommen, Bewegungsräume zu nutzen und Eigen- und Mitverantwortung zu entwickeln. Dies geschieht beim Bauen und Konstruieren, beim kreativen Gestalten, im Rollenspiel, bei Regel- und Gesellschaftsspielen, bei Sinneserfahrungen im täglichen Miteinander in seiner Gruppe und im Spiel mit seinen Freunden. Die Förderziele behinderter Kinder oder von Behinderung bedrohter Kinder werden in den pädagogischen Alltag und die Projekte/Themen miteingeschlossen. Besuche von Therapeuten finden in einem geschützten Rahmen statt und es findet ein regelmäßiger Austausch mit ihnen und den Eltern statt. Sprachbildung geschieht durch Wiederholung und Handlungsbegleitung.

Das soziale und demokratische Miteinander wird geprägt durch Akzeptanz und Toleranz. Soziale Kompetenzen werden im Zusammensein in der Gruppe erlernt. Die Kinder lernen, sich in andere hinein zu versetzen, anderen zuzuhören, Grenzen wahrzunehmen und einzuhalten. Die pädagogischen Fachkräfte sind aktive Vorbilder zum Entwickeln einer homogenen Gemeinschaft. In dieser nehmen Kinder wahr, dass anders sein normal ist.

DIE VORSCHULDETEKTIVE

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für Schulanfänger etwas ganz Besonderes. Die Gruppe der Vorschuldetektive setzt sich aus allen Schulanfängern der Einrichtung zusammen. Gemeinsam werden verschiedene Themen nach und nach erarbeitet.

Angebote/Themen für Schulanfänger

Marktbesuch

Polizei/Villa Zanders/Papiermuseum, Pütz/Roth

Fußgängerpass

Fischprogramm

Workshops zu verschieden Themen

Übernachtung im Kindergarten

Schnupperstunde in der Schule

Abschiedsgottesdienst mit anschließendem Fest

Angebote für Eltern der Schulanfänger

Elterninformationsnachmittag

Entwicklungsgespräch

Informationsvormittag „Sicher in die

Schule

Abschiedsgottesdienst

2.4. Inklusion-Pädagogik der Vielfalt

In unserer evangelischen Kindertageseinrichtung ist eine Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion beschreibt eine Pädagogik der Vielfalt, welche sich an den Ressourcen eines jeden Kindes orientiert. Dies beinhaltet, dass alle Kinder in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, sich an neuen Sachen ausprobieren und sich Herausforderungen stellen. Dabei ist uns wichtig, dass sich jeder mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und wohl fühlt. Wir schaffen Rahmenbedingungen um jedem Kind eine Teilhabe am Gruppengeschehen zu ermöglichen. Dabei steht für uns die Förderung von größtmöglicher Selbstständigkeit und eine wirkungsvolle Integrität im Vordergrund-

Warum uns das so wichtig ist?

Normal

Lisa ist zu groß, Anna zu klein.

Daniel ist zu dick, Emil zu dünn.

Fritz ist verschlossen, Flora zu offen.

Cornelia, ist schön, Erwin ist hässlich.

Hans ist dumm, Sabine ist clever.

Traudel ist zu alt, Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendwas zu viel.

Jeder ist irgendwas zu wenig.

Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der normal ist?

Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist normal!

(Gedicht von Wilfried Bienek)

Normal ist die Vielfalt, das Vorhandsein von Unterschieden- das erfahren die Kinder bei uns in der Kindertagesstätte. Durch die inklusive Arbeit wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und die Akzeptanz und Toleranz aufgebaut.

Die Eltern wünschen sich, dass ihr Kind sich wohlfühlt und die Unterstützung erhält, die es in ihrer Entwicklung fördert. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen ist für uns Mitarbeitende die Basis, um regelmäßig Gespräche zur individuellen Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes zu führen und Beratung und Unterstützung anbieten zu können.

Im engen Kontakt möchten wir dann Erfahrungen und Informationen auszutauschen und Teilhabe- und Fördermaßnahmen besprechen. So haben alle die an der Erziehung des Kindes beteiligt sind die Möglichkeit, nicht nur an einem Strang zu ziehen, sondern auch in dieselbe Richtung. Das tut jedem Kind gut!

2.4.1. Wie setzen wir Inklusion in unserer Einrichtung um?

Wir vermitteln allen Kindern bei uns ein Grundgefühl von Vertrauen und Wohlbefinden. Hierbei ist es uns sehr wichtig, den Kindern eine wertschätzende pädagogische Haltung entgegenzubringen, welche ihre Individualität und Würde achtet. Wir bereiten Angebote so vor, dass jedes Kind sie schaffen kann. Um diese zu ermöglichen, individualisieren wir Aktivitäten bei uns methodisch, inhaltlich und

entwicklungsgemäß. Somit schaffen wir eine Lernumgebung, welche die Vielfältigkeit eines jeden einzelnen Kindes berücksichtigt und eine Chancengleichheit für alle garantiert. Wir verzichten bewusst auf festgelegte Lernziele, die alle Kinder im gleichen Zeitraum schaffen müssen und auf dieselbe Weise ausführen sollen.

Folgende pädagogische Prinzipien und Zielsetzungen haben wir für das Zusammenleben in Vielfalt und dem Recht jedes Kind auf Bildung, Teilhabe und Partizipation:

- Durch intensives Beobachten und den Aufbau einer Beziehungsebene lernen wir jedes Kind kennen und vermitteln ein Gefühl der Akzeptanz, Wertschätzung und des Respekts, sodass sich jedes Kind wohlfühlen und Vertrauen schöpfen kann.
- Angebote aus unterschiedlichen Bildungsbereichen werden so vorbereitet, dass jedes Kind sie schaffen kann. Einbezogen werden Stärken und Interessen. So können die Kinder engagiert ausprobieren, neugierig sein, möglichst selbstständig und selbstbestimmt agieren und während des genussvollen Tuns und Spielens neue Erfahrungen machen und lernen. So wird eine ganzheitliche Förderung sichergestellt.
- Durch das Wahrnehmen kindlicher Bedürfnisse passen wir den Raum, die Umgebung, das Außengelände, die Materialien und die Angebote an die Kinder und deren Entwicklungsstand an. Die Kinder fühlen sich ernstgenommen und „gesehen“ und können selbstwirksam tätig sein und ihre Persönlichkeit entfalten und Partizipation erfahren. Weiterhin bieten ruhige Räume und kleine Gruppen, Kindern die Möglichkeit sich auf die Angebote zu konzentrieren und sich in der Spielgruppe einzufinden, miteinander in Beziehung zu treten, den anderen zu verstehen, Kompromisse einzugehen und soziale Kompetenzen zu stärken.
- Jede pädagogische Fachkraft beobachtet und dokumentiert Lernschritte.
- Sprach- und Kommunikationsförderung geschieht alltagsintegriert, sodass jedes Kind eine ganzheitliche, dem Entwicklungsstand angepasste Unterstützung erfährt.
- Sicherheit und Geborgenheit vermitteln wir durch wiederkehrende Rituale im Tages- und Wochenrhythmus. Das Besprechen und Einhalten von Gruppenregeln unterstützen dies. Unser Alltag ist so strukturiert, dass jedes Kind daran teilnehmen kann. In dieser Atmosphäre kann jedes Kind Selbstbewusstsein aufbauen.
- Wir gewähren jedem Kind sein eigenes Tempo und eigene Themen und bieten dafür Raum und Zeit. Kinder und deren Fähigkeiten werden nicht miteinander verglichen. Die Kinder erleben, dass sie einzigartig in ihrer Persönlichkeit sind und werden somit gestärkt. Im Umkehrschluss lernen sie, Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen, zu respektieren und Kompromisse einzugehen.
- Kooperative Spiele zur Stärkung der Gemeinschaft sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hiermit vermitteln wir, dass wir gemeinsam stark sind und jeder zum Gelingen beitragen kann. Dieses fördert die Akzeptanz, Toleranz, Empathie und Hilfsbereitschaft.
- Spielregeln sind flexibel und können gemeinsam geändert werden, sodass jeder teilnehmen kann.
- Jeder darf Fehler machen und Nein sagen, denn nur so lernen die Kinder dazu und haben die Möglichkeit Resilienzen zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder darin Entscheidungen zu treffen, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen.
- Wir verstehen kreative Schöpfungen als Selbstaussdruck und bewerten sie nicht. Wir halten auch Kinder dazu an dies nicht zu tun, denn wir vermitteln jedem Kind, dass es einzigartig ist und seine eigene Persönlichkeit entfalten darf.
- Kinder nehmen wir so an wie sie sind. Im Vordergrund ihre Persönlichkeit mit ihren Stärken, Ressourcen und Interessen. Dem Ausschließen von Anderen wird sofort entgegengewirkt. Wir

bilden eine Gemeinschaft und jeder, unabhängig von Altersstufe, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Nationalität und eigenen Fähigkeiten ist ein Teil davon.

- Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer Machtposition immer bewusst und verzichten allen Kindern gegenüber in Tonfall und Wortwahl auf das Schüren von Ängsten, Ehrgeiz und Druck.
- Das gesamte Team pflegt einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, denn alle sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst, dies gilt auch im Umgang mit Eltern und anderen Gemeindemitgliedern.
- Durch gezielte Fortbildungen und Auseinandersetzung mit Fachliteratur bilden sich alle pädagogischen Fachkräfte regelmäßig weiter und setzen sich mit ihrem eigenen pädagogischen Handeln auseinander.

Wir verstehen uns als Entwicklungs- und Bildungsbegleiter jedes einzelnen Kindes. Im sozialen Miteinander fördern wir die Selbstständigkeit, die Neugier, die Eigenaktivität und den Mut sich mit neuen Themen und Anreizen aus den verschiedenen Entwicklungsbereichen wie der Persönlichkeits- und Identitätsbildung, Toleranz und das Verantwortungsgefühl auseinanderzusetzen.

2.4.2. Umsetzung der Förder- und Teilhabepläne für von Behinderung bedrohter und behinderter Kinder:

Angebote zur Erreichung der Ziele aus dem Förder- und Teilhabeplan werden in das Gruppengeschehen mit eingepflegt. Materialien sind so gewählt, dass sie einen Aufforderungscharakter für das Kind haben und zum Ausprobieren, Experimentieren und Entdecken anregen. Die Angebote sollen dem Kind Erfolgserlebnisse und Freude am Tun vermitteln. So wird die Selbstständigkeit, der Gemeinschaftssinn und eine positive Entwicklung für Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung gefördert.

Hierzu werden Auftrag und Ziele von Bildungsangeboten im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII (pädagogische Leistungen) und aufbauend SGBIX (heilpädagogische Leistungen) geregelt.

Fotos, Bilder und Bildkarten und das Einsetzen von Gebärden unterstützen die Kommunikation und bieten visuelle Unterstützung im Alltag.

Kleingruppenangebote wirken einer Reizüberforderung entgegen, werden auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt und geben unter anderem Anlass zum Verfeinern der sozial-emotionalen Kompetenzen und der Konzentrationsfähigkeit.

2.4.3. Zusammenarbeit mit Therapeuten und Eltern:

Für eine professionelle Bildung und Teilhabe arbeiten wir eng mit Eltern und Therapeuten zusammen. Zur Feststellung der Förder- und Teilhabebedarfe findet ein ausführliches Anamnesegespräch mit den Eltern statt.

Wir stellen verschiedenen Therapeuten Räumlichkeiten zur Verfügung, sodass Therapien auch im Kindergarten stattfinden können.

Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten, Therapeuten des Frühförderzentrums, Kinderärzten, Therapeuten und Psychologen des SPZ.

Nur ein intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes mit den Eltern, Therapeuten, im Gruppenteam und im Gesamteam zeichnet ein Gesamtbild ab und ermöglicht eine optimale Bildung mit der Berücksichtigung aller Beobachtungen. Hierbei können neue Förderansätze entwickelt, Erfahrungen ausgetauscht und ein weiteres Vorgehen mit der Bildung und Teilhabe abgestimmt werden.

Aus den Beobachtungen und Dokumentationen des Entwicklungsstandes des Kindes leiten die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Ziele für die weitere Förderung und Methoden zur Erlangung dieser ab. Gesteckte Ziele werden regelmäßig überprüft und erweitert, so dass sich ein Lernen und eine Entwicklung im individuellen Tempo eines jeden Kindes abzeichnet. Die Fallmanagement wird umgesetzt.

2.5. Partizipation der Kinder

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Partizipation zieht sich als grundlegendes pädagogische Prinzip und gelebte Kultur durch den Alltag der gesamten Einrichtung. Das Erlebnis der aktiven Teilnahme und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Auf diese Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Tageseinrichtung gelebt.

Dafür brauchen die Kinder Erwachsene, die ihnen die Bewältigung dieser Aufgaben zutrauen und kindgerechte Formen der Mitbestimmung gewährleisten.

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten sich an Entscheidungen des Alltags in unserer Einrichtung zu beteiligen, z.B. im freien Spiel und bei geplanten Angeboten entscheiden sie Inhalte und Teilnahmen nach Interesse und Neigungen. Alters- und entwicklungspezifisch werden alle Kinder in Planungen und Abläufe miteinbezogen. In vielen Bereichen unseres Alltags haben die Kinder Möglichkeit mitzuentcheiden bspw. Im Morgenkreis, in der Freispielphase, beim Frühstück, bei besonderen Aufgaben, beim Mittagessen, bei Turnangeboten sowie bei Festen.

Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, sind präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element von Partizipation. Jedes Kind erlebt, dass es mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen wird. Dadurch erlebt es mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen zu werden. Dadurch erlebt es sich als selbstwirksam und lernt seine Interessen selbst zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln jedem Kind, dass es ein Recht auf Beschwerde und Mitbestimmung hat. Alle Fachkräfte achten zu jederzeit auf verbale und nonverbale Signale eines jeden Kindes und gehen verantwortungsvoll mit Macht und Einflussnahme um.

2.6. Übergänge

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf Neue zuzugehen.

Die Bewältigung von Übergängen muss unterstützt und begleitet werden. Eine Grundlage ist die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und der Lebenslage des Kindes.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Tageseinrichtung für Kinder sowie anderen Kooperationspartnern und Institutionen erleichtert dem Kind und seiner Familie die Orientierungen in der Übergangssituationen. Neue Anforderungen durch Unbekanntes bieten dem Kind die Chance, seine Kompetenzen zu erweitern. Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit seine Resilienz.

In unserer Einrichtung gibt es täglich viel verschiedene Übergänge. Diese gestalten wir auf vielfältige Weise durch Rituale und Treffen mit den Kindern.

Wir unterscheiden in

- Übergang in die Kindertageseinrichtung
- Übergang in eine andere Gruppe
- Übergang in die Schule
- Alltagsübergänge

Diese Übergänge schaffen wir nicht nur durch immer wiederkehrende Abläufe, sondern reflektieren diese durch Gespräche mit den Kindern, Eltern, Mitarbeitenden und Kooperationspartnern. Wichtig ist hierbei das Alter, der Entwicklungsstand und das individuelle Tempo des einzelnen Kindes einzubeziehen.

Hierzu nutzen wir unsere Dokumentationen, Berichte und Gespräche. Gegebenenfalls unterstützen und begleiten wir die Eltern im Austausch mit anderen Institutionen.

Übergang in die Kindertageseinrichtung

Für manche Kinder ist die Kindertagesstätte ein Übergang von einer Tagesmutter zu uns in die Einrichtung. Für die anderen ist es die erste Erfahrung von Fremdbetreuung außerhalb des familiären Umfelds. Nähere Informationen sind im Punkt 16 unter Eingewöhnungskonzept zu finden.

Übergang in eine andere Gruppe

Der Übergang von einer Gruppe in eine andere erfolgt unter Beratung und Begleitung der Kinder und deren Eltern zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres im August. Dieser Wechsel kann verschiedene Gründe haben, wie unter anderem die Altersstrukturen in den Gruppen.

Den Gruppenwechsel stimmen wir gemeinsam mit den jeweiligen Eltern ab. Während des gesamten Prozesses eines Gruppenwechsels tauschen sich die Mitarbeitenden regelmäßig über den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder aus. So kann jedes Kind in seinem Tempo und seinem Entwicklungsstand entsprechend begleitet werden.

Aus vielen gemeinsamen Gelegenheiten, z.B. dem Spiel im Außengelände, dem wöchentlichen Treffen aller Gruppen zur Andacht und gruppenübergreifenden Angeboten, sind sich die Kinder untereinander in unserer Einrichtung bekannt. Zusätzlich geben wir den Kindern die Möglichkeit in der zukünftigen Gruppe zu hospitieren, um die Kinder, die Mitarbeitenden und den Gruppenraum näher kennenzulernen. Bei diesen Besuchen werden die Kinder in das Gruppengeschehen mit einbezogen. Die Kinder der Gruppe zeigen dem neuen Kind beispielsweise neue Räume und Spielecken. Diese Besuche finden in der Regel kurz vor dem Wechsel statt. In der neuen Gruppe wird das Kind in seinen Bedürfnissen wahrgenommen und solange begleitet bis es seinen Platz in der neuen Gemeinschaft gefunden hat.

Nach erfolgreicher Umgewöhnung bieten wir den Eltern die Möglichkeit für ein Gespräch. Hierbei stehen das aktuelle Befinden und die Zufriedenheit des Kindes im Vordergrund.

Übergang in die Schule

Um den Kindern einen möglichst reibungslosen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, finden verschiedene Aktionen statt.

Den Vorschuldetektiven bieten wir verschiedene Angebote zur Vorbereitung auf die Schule an. Nähere Informationen hierzu sind im Punkt 11 „Wie sieht unsere pädagogische Arbeit aus?“ unter der Überschrift Vorschuldetektive zu finden.

Einmal jährlich findet ein Austausch der pädagogischen Mitarbeitenden mit der Sozialpädagogin der Grundschule Heidkamp in unserer Einrichtung statt. Hier erhält diese, nach Zustimmung der

betreffenden Eltern, Auskünfte zu den Schulanfängern. Nach den Osterferien nehmen die Vorschuldetektive an dem Programm Fit für die Schule (FiSch) teil.

Sie werden von Pädagoginnen der Kreativschule einmal die Woche für zwei Stunden in der Schule mit den dortigen Räumlichkeiten, Menschen und Abläufen vertraut gemacht. Die Kinder lernen auch die anderen Kinder kennen, die mit ihnen ebenfalls in der Schule starten.

So erhalten die zukünftigen Schüler einen kleinen Einblick in den kommenden Schulalltag, der ihnen Sicherheit und Orientierung gibt.

Alltagsübergänge

Übergänge im Alltag zu gestalten nimmt einen großen Stellenwert ein. Dabei ist es uns wichtig möglichst Strukturen einzuhalten, die es den Kindern ermöglicht diese Übergänge zu erkennen, mitzugestalten und sich auf etwas Anstehendes einlassen zu können. Diese kleinen Übergänge können z.B. vom Spielen zum Morgenkreis oder dem Wechsel vom Freispiel im Gruppenraum auf das Außengelände sein. Aber auch ein Wechsel der Spielpartner und den zuständigen Mitarbeitenden (z.B. durch Arbeitszeiten und Dienstplangestaltung) stellt einen bedeutenden Übergang dar. Durch Rituale und die Begleitung durch die Mitarbeitenden soll den Kindern ermöglicht werden, Routinen zu entwickeln. Diese geben ihnen zunehmende Sicherheit und verleihen ihnen Selbstvertrauen. Frustration und Anspannung können dadurch reduziert werden.

2.6.1. Eingewöhnungskonzept

Das Gestalten der Eingewöhnungsphase ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei ist es wichtig sowohl die Kinder als auch die Eltern bei diesem Ablösungsprozess zu unterstützen. Durch die Eingewöhnungsphase hat das Kind die Möglichkeit sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und sich mit ihr vertraut zu machen. Sie lernen auch den Umgang im Zusammensein mit den Kindern und der erwachsenen Bezugsperson kennen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder eine Vertrauensvolle und stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen. Dies ist der Grundstein für eine zukünftige Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Die Kinder sollen sich hier in der Einrichtung wohlfühlen und wertvolle Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen.

Um Eltern auf die Eingewöhnungsphase vorzubereiten, findet ein Neulingselternabend statt.

Hier erklären wir ausführlich den Tagesablauf und unser Eingewöhnungsmodell, welches an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ angelehnt ist. Die Eltern können aufkommende Fragen stellen.

Ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnung ist, dass die Eltern immer einen konstanten Ansprechpartner haben. Dieser wird die Bezugsperson für ihr Kind sein.

Bei dem Elternabend erhalten die Eltern einen Termin für ein Elterngespräch mit der Bezugsperson des Kindes und die ersten Eingewöhnungstermine.

Bei dem Elterngespräch wird auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingegangen, z.B. welche Vorlieben, Gewohnheiten es hat. Die Familiensituation kann erläutert werden, mögliche Einschränkungen müssen auch für die anderen Mitarbeitenden notiert und kommuniziert werden.

Vor der eigentlichen Eingewöhnungsphase haben die Eltern und Kinder an drei Nachmittagen die Möglichkeit in den Alltag der Kindertagesstätte reinschnuppern.

Die ersten zwei Eingewöhnungstage finden am Nachmittag nur mit der Bezugserzieherin statt und werden zeitlich gestaffelt. Auch in den kommenden Tagen wird individuell auf das Kind geschaut, wieviel Zeit es braucht ohne Elternteil in der Gruppe zurechtzukommen.

Der Austausch mit der Bezugsperson ist für die Eltern von großer Bedeutung. So können von für alle Eltern tägliche Tür- und Angelgespräche genutzt werden. Zusätzlich bieten wir nach einigen Wochen die Möglichkeit zu einem Austauschgespräch an.

2.7. Religionspädagogische Arbeit

Unser Selbstverständnis und unsere pädagogische Haltung basieren auf dem christlichen Glauben. Gott liebt alle Menschen ganz gleich, egal welcher Kultur, Religionszugehörigkeit, sozialer Herkunft und welchen sozialen Geschlechts sie angehören.

Wir machen Kindern die Liebe Gottes erlebbar. Alle sollen sich geliebt, angenommen und ernstgenommen fühlen. Wir leben Nächstenliebe, Achtung und Respekt füreinander. Verzeihen, Teilen und Güte spiegeln sich in unserem Alltag, Ritualen und Regeln wider.

Gott hat jeden von uns in seiner Einzigartigkeit geschaffen. Gemeinsam staunen wir über die Wunder dieser Welt, die Natur und die Umwelt, die Gott uns bereitet hat. Demut, Dankbarkeit und Glück zu empfinden über das, was wir haben und gemeinsam erleben dürfen, spiegelt sich in unserem Alltag, im Gebet, im Gespräch und in den Andachten wider. Ein achtsames Miteinander und das Wertschätzen jedes Lebens und der Erhalt der Welt, wie sie Gott für uns erschaffen hat, sind die Werte, die wir den Kindern vermitteln.

Unsere religionspädagogische Arbeit umfasst:

- Tägliche Gebete
- Einmal wöchentliche kindgerechte Andachten in der Kirche mit dem Prädikanten unserer Gemeinde
- Gemeinsames Singen religiöser Lieder
- Christliche Feste aus dem Jahreskreis feiern (Weihnachten, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus)
- Mitgestaltung von Gottesdiensten (Ernte Dank, Abschlussgottesdienst für die Schulanfänger)

Zu unserer Gemeindefarbeit gehört:

- Beteiligung am jährlichen Gemeindefest
- Besuch der Kinder bei den verschiedenen Kreisen in der Gemeinde

Unsere christliche Arbeit bildet für jedes Kind das Fundament religiöser Erziehung verknüpft mit positiven Erfahrungen in der Gemeinschaft, mit der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, dem Bewusstsein seiner Einzigartigkeit und das Erfahren von Geborgenheit, Liebe und Trost.

2.8. Die Rechte der Kinder

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder.

Dazu gehört auch, dass die Kinder Rechte haben und diese von uns Erwachsenen wahrgenommen, akzeptiert und umgesetzt werden. Die Rechte der Kinder erstrecken sich über viele verschiedene Bereiche im Alltag.

Jedes Kind hat ein Recht auf Gleichheit

Alle Kinder haben unabhängig von Geschlecht, Sprache, Religion, nationale, ethnische oder sozialer Herkunft, Hautfarbe, Behinderung, dem sozialen oder sonstigen Status, das Recht auf Gleichbehandlung. Bei uns wird jedes Kind so angenommen, wie es ist. Denn jedes Kind ist einzigartig und trägt zu unserer Vielfalt bei.

Jedes Kind hat ein Recht auf Liebe und Beziehung

Den Kindern Liebe entgegen zu bringen heißt eine Verbindung aufzubauen ohne diese an Bedingungen zu knüpfen. Durch die Aufmerksamkeit, die Begeisterung und die Anteilnahme am Handeln jedes Kindes, spürt es, dass jeder einzelne wichtig ist.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und darauf Erfahrungsräume zu erkunden, neugierig zu sein und Sinneszusammenhänge zu entdecken, gemeinsam zu staunen und sich darüber auszutauschen, zeigt ihnen, dass ihre Sicht auf die Welt ernst genommen wird. Durch die Freiheit sich in allen Situationen ausprobieren zu können, lernt das Kind zu erkennen was es interessiert, Dabei ist es wichtig dem Kind das Gefühl zu geben, es zu begleiten und an seiner Seite zu sein.

Jedes Kind hat ein Recht auf Intimität und Privatsphäre

Wenn wir uns ganzheitlich auf psychosexueller Ebene entwickeln können, so bildet dies den Grundstein für unsere sexuelle Orientierung (Geschlechterrolle, Geschlechteridentität) und ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder sollen sich so annehmen wie sie sind. Wenn Körper, Geist und Seele in Einklang sind, kann man das Leben ausgeglichen und entspannt gestalten.

Jedes Kind hat ein Recht darauf Geheimnisse zu haben und Vertrauen zu erleben

Diese beiden Begriffe sind eng miteinander verbunden. Geheimnisse teilt man nur, wenn man dem Gegenüber vertraut. Zeigt man Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder, erleben sie Selbstwirksamkeit. Die Stärkung der Persönlichkeit hat auch einen positiven Effekt auf die Leistungsbereitschaft der Kinder. Um den Kindern die Gleichwertigkeit und Akzeptanz aller Menschen zu vermitteln, ist es wichtig ihnen Vertrauen entgegen zu bringen. Durch Vertrauen können Kinder eine gute Beziehung aufbauen und sich wohl fühlen.

Jedes Kind hat ein Recht verstanden zu werden

In einer verständnisvollen Atmosphäre zeigen wir den Kindern, dass sie in ihrem Tun und Handeln ernstgenommen werden. So bekommen sie das Gefühl alles erzählen zu können. Vor diesem Hintergrund können wir besser miteinander ins Gespräch kommen und schöne aber auch schwierige Dinge gemeinsam besprechen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Gewaltfreiheit in jeglicher Form zu erleben

Wenn ein Mensch in einer gewaltfreien Umgebung aufwächst, hat er die Chance sich angstfrei zu entwickeln. Mit einer achtsamen und wertschätzenden Sprache kann man eine vorurteilsfreie Atmosphäre prägen in der sich jeder frei und ernst genommen fühlt. Wir nutzen eine achtsame Sprache um den Kindern einen wertschätzenden Raum zu schaffen und ihnen zu sagen. Ich glaub an dich!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bewegung und Gesundheitsfürsorge

Beim Thema Bewegung ist es wichtig, dass eine Ausgeglichenheit der verschiedenen Motorikbereiche herrscht. Bewegung kann in verschiedenen Formen ausgeübt werden. Bewegung und Gesundheit ist mit Entwicklung verbunden und bietet die Grundlage für eine gute Selbststeuerung und

Konzentrationsfähigkeit. Daher müssen wir als Erwachsene den Kindern ein Vorbild in Bezug auf die Bewegungsfreude sein.

Jedes Kind hat ein Recht auf Mitsprache um die Welt mitgestalten zu können

Ziel ist hierbei eine Ausgewogenheit zwischen Verantwortungsübernahme und -abgabe herzustellen. Die Kinder sollen in ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden und sich partizipativ am Alltag beteiligen. Hierbei erfahren die Kinder, dass alle einen Beitrag leisten können und sollen und alles respektvoll angenommen wird.

Emotionen sind bedeutsam wichtig und richtig. In der Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen setzen wir uns mit uns auseinander und eine eigene Persönlichkeit entwickelt sich. Hierbei steht immer eine Fachkraft zur Seite, um das Kind bei der Auseinandersetzung zu unterstützen.

Das Kind soll wissen, dass es mit seinen Gefühlen nicht alleine ist und Unterstützung bekommt.

Jedes Kind hat ein Recht Respekt, Wertschätzung und Achtung zu erleben

Alle Kinder brauchen Wertschätzung und das Gefühl gesehen und gehört zu werden, um ein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen aufzubauen. Alle Kinder sollen ihre Einzigartigkeit erleben, indem wir die Individualität anerkennen. DU bist DU und ICH bin ICH.

Jedes Kind hat ein Recht auf Optimismus, Sicherheit und Schutz

Alle Kinder brauchen Rückhalt und Begleitung. Sie sollen sich selbstwirksam begreifen und Glücksmomente erfahren. Für jedes Problem gibt es eine Lösung und aus Fehlern lernt man. Alle Kinder sollen somit Lebensfreude, Lernfreude und Lerninteresse ausbilden.

Jedes Kind hat ein Recht auf Zeit und Ruhe

Alle Kinder sollen Zeit und Ruhe erfahren, denn dies bildet die Basis für differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit und der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Die Kinder bekommen Zeit angehört zu werden und können frei entscheiden, wie sie ihre Welt entdecken möchten -in Ruhe und mit Zeit.

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gefahren

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor etlichen Gefahren und dem Schutz vor Gewalt. Wir möchten Kindern eine schützende Atmosphäre bieten, in der sie sich wohl und sicher fühlen.

2.9. Kinderschutz §8a

Der Schutz, der uns anvertrauten Kinder, ist in unserer Kindertageseinrichtung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Hierfür hat das Team ein Schutzkonzept entwickelt, welches sicherstellt, dass gemeinsam erarbeitete Strategien befolgt werden, um so die Kinder in unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit innerhalb unserer Einrichtung vor Machtmissbrauch zu schützen. Gleichzeitig ist dort auch unser Umgang, wie wir mit äußeren Gefahren, die das Wohl und die Entwicklung des Kindes beeinträchtigen festlegt. Die Einrichtung soll ein Ort sein, bei dem sie respektiert und geachtet werden. Dessen ist sich jeder Mitarbeiter bewusst. Dafür setzen sich alle Mitarbeitenden kontinuierlich mit dem Kinderschutz auseinander und reflektieren die Arbeit zum Wohle der Kinder- In unserem Haus sind Fachkräfte in dem Bereich Kinderschutz spezialisiert. Die insoweit erfahrene Fachkraft kann bei Unstimmigkeiten oder Fragen in Bezug auf §8a SGB VII (Kindeswohlgefährdung) hinzugezogen werden.

Besteht die Sorge über mögliche Fehlentwicklungen, die das Wohl eines Kindes beeinträchtigen könnte, stehen wir beratend zur Seite, helfen beim Erkennen und Lösen von Problemen oder schlagen geeignete Beratungsstellen vor.

Uns ist dabei sehr wichtig mit den gesammelten Informationen vertrauensvoll umzugehen um eine Verletzung des Datenschutzes zu vermeiden (siehe Vereinbarung zur Wahrung der Aufgaben des Kinderschutzes nach §8a SGB).

Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst und möchten die Familie bei Bedarf in ihren Erziehungsaufgaben unterstützen.

2.10. Sexualpädagogische Arbeit

Die geschlechtliche und sexuelle Identität wird als Teil des Persönlichkeitsrechts erkannt und geschützt.

Unsere Einrichtung bietet Kindern Sicherheit und Schutz. Ihnen werden Freiräume für ihre Entwicklung geboten und sie erhalten individuelle Unterstützung und Begleitung. Dadurch wird eine lebendige und angstfreie Sexualerziehung ermöglicht. Vornehmlich sollen die Kinder lernen ihren eigenen Körper zu erkunden, zu akzeptieren und zu mögen, Selbstvertrauen zu entwickeln und Selbstbestimmung zu erfahren. Hierbei ist uns eine Vermittlung von Rücksichtnahme und Toleranz sowie der gleichberechtigte Umgang zwischen Junge und Mädchen und eine geschlechtsneutrale Erziehung besonders wichtig. Jeder wird wertgeschätzt und respektiert, gleichwertig und gleichberechtigt behandelt. Die Kinder lernen Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrzunehmen. Die Entwicklung von Geschlechterrollen wird von den pädagogischen Fachkräften reflektiert, Rollenfixierungen werden vermieden. So lernen die Kinder, dass Vorlieben und Interessen unabhängig von der Geschlechterzugehörigkeit sind. In der ganzheitlichen Sexualerziehung geht es uns darum, jedem Kind individuell ein sinnliches, verantwortungsvolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dabei bieten wir den Kindern Unterstützung, um eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen, zu äußern und einzufordern. Im Gegenzug möchten wir alle Kinder befähigen Grenzen Anderer wahrzunehmen und zu respektieren und emphatisches Verhalten zu erlernen. Hierzu kann jedes Kind bei uns im Kindergarten Rollenspiele mit kindlich sexuellen Verhalten mit Gleichaltrigen entwickeln. „Vater-Mutter-Kind“ Spiele oder „Arztspiele“ bieten die Möglichkeit den Körper zu entdecken (zu diesen Spielen bestehen Regeln und Grenzen, welche klar kommuniziert werden). Hierbei können die Kinder sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren und somit ein Gefühl der Selbstständigkeit entwickeln. Unsere Raumgestaltung bietet zum Beispiel die Möglichkeit vom offenen überschaubaren Spiel und verschiedenen Rückzugsorten. Die Kinder lernen altersentsprechend Körperteile zu benennen, wobei auf angemessene Ausdrucksweise Wert gelegt wird, sowie eigene Grenzen wahrzunehmen und diese zu benennen. Wir unterstützen jedes Kind in Gesprächen und Angeboten dabei eigene Gefühle und die des Gegenübers zu benennen. Dabei ist uns wichtig zu verdeutlichen, dass nicht nur positive und gute Gefühle, sondern auch schlechte und negative Gefühle benannt und geäußert werden können. Im pädagogischen Alltag bieten wir den Kindern Möglichkeiten zur Umsetzung der Sexualerziehung z.B. bei Geschichten, Liedern, Sinnesspielen. Taktile, körperliche und sinnliche Erfahrungen sammeln die Kinder im Umgang mit Fingerfarben, Matsch Kastanienbädern oder Igelbällen. Ihren Körper spüren sie bei musisch rhythmischen Angeboten, beim Tanzen und bei Entspannungsgeschichten, beim Verkleiden in den Rollenspielecken haben die Kinder die Möglichkeit des Geschlechtertausches und können so andere Rollen einnehmen.

Alle Mitarbeitende sind für eine sexualfreundliche Erziehung in unserer Einrichtung zuständig. Wir verstehen Sexualerziehung als Gesundheitsförderung und Identitätsbildung, als zugewandte Beziehungen und Partizipation, welche zur Geschlechteridentitätsentwicklung beiträgt. Scham und Würde jedes Einzelnen zu achten ist für alle Mitarbeitende selbstverständlich. Hygiene und Sauberkeitserziehung nimmt einen großen zeitlichen Rahmen ein. Alle Fachkräfte agieren fürsorglich beim Wickeln und Umziehen. Jedes Kind hat ein Mitentscheidungsrecht, die Intimsphäre wird geachtet und die Schamgrenze eines jeden Kindes berücksichtigt.

Um Familien Sicherheit und Klarheit im Umgang mit der kindlichen Sexualität zu vermitteln, bieten Gespräche, Infomaterial oder Elternabende an.

2.11. Beziehungsvolle Pflege

Die Beziehungsvolle Pflege ist ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Diese findet in verschiedenen Situationen, wie das An- und Ausziehen, dem Essen und Trinken, der Körperpflege, dem Schlafen und dem Wickeln statt. Bei diesen intensiven Situationen begegnet die Fachkraft den Kindern liebevoll und respektvoll. Die Bezugsperson achtet auf die individuellen Signale, Vorlieben und Abneigungen jedes Kindes und berücksichtigt diese in ihrer Handlung.

Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeit wertschätzend wahrgenommen. Die Fachkräfte sind sich bewusst, dass sie dem Kind mit Sensibilität, Achtsamkeit, Einfühlungsvermögen und Respekt begegnen. In diesem ganzen Prozess ist es von großer Bedeutsamkeit, dass das Kind miteinbezogen wird und mitentscheiden kann.

Es wird darauf geachtet, dass die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten des einzelnen Kindes bekannt und aktuell sind. Dazu stehen wir im engen Austausch mit den Eltern und achten auf Gespräche und Signale des Kindes. Die Weitergabe von Informationen erfolgt bei den Dienstübergängen im täglichen Übergabegesprächen. Dabei werden wichtige Veränderungen, z.B. dass das Kind keine Windel trägt, weitergegeben. Gruppenintern nutzen die Mitarbeitenden zusätzlich die wöchentliche Gruppenvorbereitungszeit um konkrete Informationen zu besprechen, zu dokumentieren und zu vertiefen.

Grundlegende Informationen zu einzelnen Kindern werden in den wöchentlichen Dienstbesprechung an alle Kollegen weitergegeben.

Uns ist es sehr wichtig, dass Pflegesituationen, insbesondere die intime Pflege, durch eine vertrauensvolle, persönliche Beziehung geprägt ist. Wir schaffen eine ruhige, private und vertrauensvolle Atmosphäre (siehe auch Kinderschutz). Peinlichkeiten werden vermieden. Daher übernehmen Vertretungskräfte, Alltagshelfer und Praktikanten diese Aufgabe nicht.

2.12. Erziehungspartnerschaft

Zum Wohle jeden Kindes und für seine bestmögliche Entwicklung arbeiten wir mit den Eltern partnerschaftlich zusammen. Wir möchten unsere Arbeit für alle Eltern transparent machen. Dazu braucht es einen intensiven, vertrauensvollen Austausch, bei dem wir die Eltern als Experten für ihr Kind ansehen. Ein positive Beziehungsebene zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften spiegelt sich im Verhalten und der Vertrauensbildung eines jeden einzelnen Kindes wider. Ein respektvoller, wertschätzender Umgang miteinander bildet die Basis einer guten Zusammenarbeit.

Ein kontinuierlicher und umfassender Austausch über Entwicklungsstand, Lernziele, Vorlieben und Abneigungen im Kindergarten und zu Hause, Freundschaften, Probleme im Alltag und Entwicklungsfortschritte jedes einzelnen Kindes bildet die Grundlage für ein umfassendes Entwicklungsgespräch und die Planung des pädagogischen Handelns und der weiteren Förderung. Wertschätzend tauschen wir uns in Tür- und Angelgesprächen mit den Erziehungsberechtigten über besondere Vorkommnisse und Erlebnisse des Kindes aus.

Bereits beim Besichtigungstermin verschaffen sich die Eltern einen ersten Eindruck und erhalten Informationen zu den Abläufen in unserer Einrichtung.

Nach der Entscheidung für unsere Einrichtung und der schriftlichen Zusage des Kindergartens laden wir alle neuen Eltern zu einem Elternabend ein. Hierbei möchten wir gemeinsam die Bedeutsamkeit einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft herausarbeiten. Sich füreinander zu öffnen ist die wichtigste Grundvoraussetzung um eine gute Zusammenarbeit zu erwägen.

Ein Aufnahmegespräch wird terminiert, um hier noch einmal nähere Details zum Kindergartenablauf und zum Beispiel zu Ess- und Schlafgewohnheiten oder Allergien des Kindes zu klären.

Im Fokus steht das Kind im familiären Verbund! Ein hohes Maß an Vertrauen verbindet uns in unserer gemeinsamen Zeit der Erziehungspartnerschaft.

Wir bieten den Familien Beratung in Erziehungsfragen, bei Sorgen und Problemen im Alltag und in der Familie. Wir informieren über mögliche Anlaufstellen, welche professionelle Beratung und Unterstützung anbieten und stellen gegebenenfalls den Kontakt her.

Zur Förderung der Gemeinschaft und des Vertrauensverhältnisses bieten wir Familien verschiedene Feste an. Unser Angebot wird bereichert mit Wünschen, Ideen und Anregungen der Eltern und anderen Gemeindemitgliedern.

Denn nicht nur die Kinder sollen am Alltag partizipativ teilnehmen, sondern auch die Eltern. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten die Eltern in den Entscheidungs- und Mitgestaltungsprozess miteinzubeziehen:

- Ideen der Eltern werden gerne aufgenommen und bei Möglichkeit umgesetzt, um den Alltag in unserer Einrichtung zu bereichern und lebendiger gestalten zu können.
z.B. Themen für Veranstaltungen, Elternabende, usw.
- Jährlich befragen wir die Eltern in einem Fragebogen zu gewünschten Betreuungs- und Veranstaltungszeiten, Themen von Veranstaltungen und Angeboten sowie der Zufriedenheit.

2.12.1. Beschwerdemanagement

Zu der Elternschaft pflegen wir in unserer Einrichtung eine wertschätzende und partnerschaftliche Beziehung. Beschwerden können an alle Mitarbeitenden gerichtet werden.

Häufig geschieht dies durch direkte Ansprache, sodass Fragen und Unstimmigkeiten sofort besprochen werden können. Leitungsrelevante Anfragen werden an die Leitung weitergegeben.

Die Eltern haben die Möglichkeit Beschwerden und Wünsche über den gewählten Elternbeirat an die Leitung oder den Träger der Einrichtung weiterzugeben.

Des Weiteren können im jährlichen Fragebogen Beschwerden verschriftlich werden.

2.12.2. Elternbeirat verankert im KiBiz

Jedes Jahr findet spätestens bis zu 10. Oktober die Wahl des Elternbeirats statt. In der Elternversammlung wird der neue Elternrat in den jeweiligen Gruppen gewählt. Pro Gruppe werden zwei Vertreter gewählt.

Der Elternbeirat trifft sich mit Trägerv Vertretern und der Leiterin unserer Einrichtung zum Rat der Tageseinrichtung. Aus den Gruppen kommt jeweils eine Fachkraft dazu.

Diese Treffen werden genutzt um Eltern über aktuelle, die Einrichtung betreffende Themen zu informieren, sich gemeinsam zu beraten und Entscheidungen zu treffen.

2.13. Team und Teamarbeit

Eine gute Zusammenarbeit, die auf Offenheit und Respekt basiert, zwischen allen Mitgliedern des Teams, ist die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit. Jede Fachkraft bringt sowohl da fachliche als auch persönliche Stärken und Fähigkeiten mit. Es ist uns ein Anliegen, das jede Fachkraft ihre Stärken in die pädagogische Arbeit einbringen kann. Nur durch einen regelmäßigen Austausch bewegt sich das Team auf einem Level und bildet eine Einheit.

Für den regelmäßigen Austausch finden wöchentliche Dienstbesprechungen im Gesamtteam statt. Hier werden unter anderem Termine abgesprochen, Planungsgruppen für verschiedene Aktionen gebildet, vergangene Aktionen des Kindergartens reflektiert und Fallbesprechungen durchgeführt.

In der gemeinsamen, wöchentlichen Gruppenvorbereitungszeit planen die Mitarbeiter gruppeninterne Termine. Es werden Ideen zu neuen Themen und Angeboten gesammelt und der Ablauf der nächsten Wochen geplant. Ebenso wird die momentane Gruppensituation reflektiert und ggf. gibt es Fallbesprechungen.

Für besondere Aktionen werden Termin, Abläufe und Inhalte geplant. Diese werden dann dem Gesamtteam vorgestellt und Aufgaben verteilt. Themen für solch ein Planungsteam sind unter anderem Gottesdienste, gruppenübergreifende Angebote, Feste und Ausflüge.

An drei Tagen im Jahr finden Konzeptionstage statt, an denen das gesamte Team teilnimmt.

An diesen Tagen berät das gesamte Team konzeptionelle Themen, die diskutiert und festgehalten werden.

Manchmal wird dazu ein externer Referent eingeladen oder das Team besucht eine Institution um sich neu Inspirationen zu holen.

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit unserem Träger, der Kirchengemeinde Bergisch Gladbach, sowie auch mit der Fachberatung der Diakonie Köln- Rechtsrheinisch. Durch Träger- und Leitungstreffen, sowie durch den persönlichen Austausch sind wir immer über die neusten Entwicklungen gut informiert.

Jeder im Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, damit wir in unserer Einrichtung eine gute pädagogische Arbeit leisten können. Bei externen Angeboten kann sich jeder nach seinen Interessen weiterbilden. In internen Fortbildungen werden Themen bevorzugt, die für das Gesamtteam wichtig sind und für unsere Einrichtung relevant sind.

In unserem Team herrscht ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander. Durch die so entstehende herzliche und freundliche Atmosphäre, schaffen wir auch als Team einen Raum um Fragen stellen und Probleme ansprechen zu können.

Im Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Konflikten pflegen wir einen wertschätzenden Umgang miteinander. Wenn es möglich ist, werden Störungen umgehend angesprochen. Wir achten darauf einander ausreden zu lassen und eine Lösung zu finden, mit der alle Beteiligten einverstanden sind.

Nur durch diesen Umgang miteinander und die stetige Informationsweitergabe fühlt sich jeder im Team gleichermaßen verantwortlich für die anfallenden Aufgaben und Herausforderungen einer integrativen Kindertageseinrichtung.

3. Weitere Aufgaben unserer Einrichtung

3.1. Datenschutz

In unserer Zeit geschieht vieles medial über das Internet. Auch unsere Einrichtung zeigt sich präsent im Internet. Daher nimmt das Thema Datenschutz immer neue Bedeutung an. Für die Anmeldung, den Vertrag und vieles mehr werden personenbezogene Daten der Eltern und Kinder verarbeitet. Diese Daten sind sehr sensibel und werden von uns vertrauensvoll behandelt. Bei der stetigen Datenverarbeitung halten wir uns an die EU-DSGVO (Europäische Datenschutz-Grundverordnung) und das DSG-EKD (Das Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche Deutschland). In unserem Haus haben wir Fachkräfte, die auf das Thema Datenschutz spezialisiert sind.

Eltern müssen bei Veröffentlichung von Fotos (Gemeindebrief, Homepage, Zeitung, etc.) ihrer Kinder eine Zustimmung leisten. Wird dies nicht erwünscht, so kann dann geäußert werden, was von ihrem Kind veröffentlicht werden darf und was nicht. Auch in Bezug auf unsere Arbeit hier in der Kindertageseinrichtung wird eine Zustimmung in verschiedenen Bereichen benötigt.

Der Umgang mit den verschiedenen Medien und Daten sind für unsere Arbeit wichtig. Bei verschiedenen datenschutzrechtlichen Fragen stehen unsere Mitarbeiter, besonders diejenigen, die auf Datenschutz spezialisiert sind, stets zur Seite.

3.2. Öffentlichkeitsarbeit

Flyer und Informationsmaterial liegen zu verschiedenen Themen aus. Elternbriefe werden herausgegeben und Informationen hängen an der Gruppenpinnwand und der allgemeinen Pinnwand aus.

Auf der gemeindlichen Homepage befinden sich ebenfalls Informationen zu unserer Einrichtung.

3.3. Qualitätssicherung

Qualität bedeutet in unserer Einrichtung die Selbstverständlichkeit Anforderungen zu entwickeln, in der Praxis umzusetzen sowie in kontinuierlicher Überprüfung weiterzuentwickeln.

In einem zweijährigen Prozess wurde in der Leitungskonferenz ein QM-Ordner erstellt, indem sich detaillierte Beschreibung der konzeptionellen Inhalte befinden.

Die Zusammenarbeit und fachliche Auseinandersetzung im Team ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch unsere unterschiedlichen Qualifikationen und Kompetenzen ergänzen wir uns und bilden uns stetig weiter. Dadurch entsteht ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess, welcher der Fortentwicklung unserer Arbeit dient.

3.4 Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung wird wie in den unten aufgeführten Punkten ordnungsgemäß und geführt und vorgehalten.

3.4.1 Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom März 2025 benannten Unterlagen vorgehalten, Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung). Das Belegprinzip wird beachtet.

3.4.2 Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom März benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.